

EINFACH SELBST GEBAUT:

Nisthilfen für Wildbienen

Für alle Nisthilfen gilt: Wildbienen mögen es sonnig, trocken und windgeschützt. Eine kleine Überdachung als Regenschutz ist deshalb empfehlenswert. Das „Wildbienenhotel“ sollte außerdem fest montiert sein und nicht hin- und herpendeln.

Mit einer Nisthilfe allein ist es übrigens nicht getan. Damit sich die Wildbienen erfolgreich vermehren, benötigen sie ausreichend Nahrung. Beim Kauf von Pflanzen für Balkon oder Garten sollte darauf geachtet werden, dass sie gute Nektar- und Pollenquellen sind. Nicht zuletzt freuen sich die Wildbienen über eine kleine Wasserstelle in der Nähe.

HOTEL „HOLZ“

Für eine Nisthilfe aus Holz eignet sich am besten gut getrocknetes massives Hartholz, z. B. von Robinie, Eiche oder Obstbäumen, weil es besonders wetterfest ist. Es muss auf jeden Fall unbehandelt sein. Pressspan oder kesseldruckimprägniertes Holz ist nicht geeignet.

In den Holzblock werden im Abstand von 1-2 cm Löcher mit einem Durchmesser von 2-10 mm gebohrt, wobei die meisten Löcher 3-6 mm groß sein sollten. Sie sollten außerdem etwa 10-mal so tief sein wie ihr Durchmesser (z. B. ein 6 mm dickes Loch etwa 6 cm tief). Scharfe Bohrer stellen sicher, dass keine abstehenden Holzfasern entstehen, an denen sich die Bienen verletzen könnten. Fransige Bohrlöcher müssen mit Schleifpapier oder einer Rundfeile geglättet und das Bohrmehl herausgeklopft werden.

Am besten wird in die Längsseiten des Holzes gebohrt – und nicht in die Stirnseite mit den Jahresringen. Verlaufen Risse durch das Holz und durch die Bohrlöcher, können sich darin keine Wildbienen entwickeln.

HOTEL „BAMBUS“ ODER „SCHILF“

Einige Wildbienenarten legen ihre Nester in hohlen Pflanzenstängeln an. Aus einer einfachen Holzkiste oder aus einem Zinkeimer und Bambusrohr lässt sich ein „Hotel“ für sie bauen. Die hohlen Bambus- und Schilfstängel können unterschiedlich dick sein. Sie dürfen aber keine Risse haben, nicht gequetscht sein und müssen innen sauber sein. Sie werden auf eine einheitliche Länge zurechtgeschnitten. Bambus lässt sich am besten mit einer feingezähnten Säge scheiden. Für Schilf eignet sich eine scharfe Gartenschere. Saubere Schnittkanten sind wichtig, damit sich die Wildbienen nicht verletzen. Am hinteren Ende müssen die Bambusrohre verschlossen sein. Oft ist das durch die natürlichen Stängelknoten bereits der Fall. Wenn nicht, können sie mit Watte zugestopft werden.

Nun werden die Stängel hochkant in die Kiste oder den Zinkeimer gelegt. Die Zwischenräume können mit Strohhalmen gefüllt werden, damit die Bambusstücke nicht so leicht herausfallen. Ein Maschendraht schützt zusätzlich vor Vögeln, die die Stängel bei der Suche nach Nahrung aus dem Kasten ziehen könnten.

Zum Schluss wird die Kiste an einen sonnigen sowie regen- und windgeschützten Platz auf dem Balkon oder im Garten aufgehängt. Statt des Zinkeimers kann auch eine Metalldose (Konservendose) verwendet werden.

HOTEL „LEHM“

Die Nisthilfe aus Lehm ist einfach hergestellt: Der feuchte Lehm wird in eine Kiste gefüllt, festgestampft und anschließend Löcher mit einem Durchmesser von 5-8 mm hineingebohrt.

Als Behälter für den Lehm eignen sich beispielsweise die runden Öffnungen eines Weinregal-Ziegels. Hier können sogar unterschiedliche Nisthilfen kombiniert werden, indem einige Öffnungen mit Lehm und andere mit Bambus oder Schilf (siehe Hotel „Bambus“ oder „Schilf“) gefüllt werden.

Quellen und weitere Tipps:

Melanie von Orlow

Ideenbuch Insektenhotels

Ulmer Verlag - April 2013

ISBN-13: 978-3-8001-7878-0

Broschüre: NABU aktiv „Bienen, Wespen und Hornissen“ 2015, www.nabu.de/shop

Naturpark
Barnim

